

8. Eine Unterredung.

Lady Macbeth kam. Warum so allein, mein Gemahl? sprach sie. Warum stets noch beschäftigt mit jenen traurigen Gebilden? Gestorben sollten eure angstvollen Gedanken sein und bei Duncan im Grabe ruhen. Dingen, die nicht ungeschehen zu machen und die nicht zu ändern sind, soll man den Rücken kehren. Was geschehen ist, ist geschehen.

Berwundet ward die Schlange nur, nicht getödtet! entgegnete Macbeth. Heilt die Wunde, so wird sie nur noch schreckbarer für uns. Doch ehe mag der Bau der Welt in Stücke brechen, ehe ich mich freiwillig dazu verdamme, die Tage ohne Lust zu genießen und die Nächte unruhvoll zu vollbringen! Da wären ja die Todten zu beneiden! Ich ertrag's nicht länger, auf der Folterbank zu liegen. Duncan ruht nach des Lebens bangem Traume. Kein Feind blieb ihm. Krieg von Außen, Verrath im Innern, Treubruch der Freunde, häusliches Ungemach — nichts von Allem quält ihn mehr.

Welche Betrachtungen, mein Gemahl! Lasset wieder hell werden eure Seele und euer Angesicht! Heiter schauet darein, heut beim Abendschmause!

Ich thue es, und auch Du blicke heiter. Auch spare die süßen Worte nicht. Noch erheischt es die